Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Niederdeutsche Sprichwörter.

Autor: Lübben, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180192

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Niederdeutsche Sprichwörter.

Mitgetheilt von Dr. **A. Lübben** in Oldenburg.

(Fortsetzung zu Jahrg. V, 525.)

641. He kîs·t, as *(als, wie)* de dûwel vör't götengat.
642. He lûrt *(lauert)* as ·n pinkster-voſs.
643. He will wol arbeiden, man *(aber)* he mag sîn êgen swêt *(Schweiſs)* nich rûken.
644. He will wol pûsten, man he mag dat mehl nich ût de snûte dôn.
645. He will sick betern up't öller *(Alter)*, as de mîghamelkes, de't flêgen lêrt *(lernen); oder:* as ·n winterswîn.
646. He dregt *(trägt)* de heik· up beide schulders.
647. He dregt 't hart *(Herz)* in de büks *(Hose; Z. V, 431, 487)*.
648. He fârt *(fährt)* mit as de grôte mast.
649. He gift sick dernâ', as de meid nâ't sûnen *(küssen; Z. IV, 288, 451)*.
650. He snackt as ·n mettwurst, de an beiden enden âpen *(offen)* is.
651. He snackt as de görtt *(Grütze)*.
652. He krigt de wind van vörn.
653. He söcht nâ'n örtje un verbrennt der ·n kêrs *(Kerze)* bî.
654. He schütt der över as Peter Wever up de landdag.
655. He smitt *(schmeiſst, wirft)* mit ·n mettwurst nâ ·n sîde speck.
656. He deit ·t *(thut es)* nich minder as ·n stück botter in de brê.
657. He kêrt sick an kên· röwen *(Rüben)*, êr se gar sünt.
658. He ritt *(reiſst)* sick, as ·n dôd bigge in de sack.
659. He rit·t *(reitet)* as ·n danzmester.
660. He steckt as ·n adder *(Natter)*.
661. He springt van't ên up't ander, as de buck up den haversack.
662. He mênt, üm *(ihm)* kann kên sê to hoch lôpen.
663. He rekent *(rechnet)* sick rîk und tellt *(zählt)* sick arm.
664. He set·t *(setzte es)* in de tît, as Krögel 't hasenfangen.
665. He awansêrt *(avanciert)* as de lûs up têrquast.
666. He spelt *(spielt)* der moie wêr *(Wetter)* mit.
667. He krabbt sîn geld un geit flöiten.
668. He rukt *(riecht)* na müskes *(Moschus)* as de drummel *(Teufel)* na muscat.
669. He stêvelt *(stiefelt)* moie, de küten sitt·t üm vör de bêne.
670. He mâkt wind as Eve.
671. He lüstert up de bôn, dat man ·t in'n keller hören kann.

672. He wasst *(wächst)* nâ' de grunt *(Boden)* as ·n kôstêrt *(Kuhschwanz; Z. V, 296)*.
673. He wasst den dôd in de mŏt *(entgegen; Z. IV, 273, 145)*, se(de) de docter, as Jan de swindsucht had(de).
674. He bekümmert sick um Bremen un het der kên hûs in.
675. He fragt noch de kô dat kalv af.
676. He drŏmt van roggeier.
677. He find·t de hund in de pott.
678. He frust *(friert)* as ·n snîder; de frust pinxten up den disk *(Tisch)*.
679. Heb ick kên genêt *(Genuß)*, heb ick kên verdrêt *(Verdruß)*.
680. Hebben is hebben, man kriegen is de kunst.
681. Hêde un hâr is ·n gôd èten, de ·t nich mag, kann·t wer torüg trecken *(zurück, heraus ziehen)*.
682. Help Godd, had(de) de junge seggd, un had(de) up de pêr(de) haut, dat de damp ût'n mârs stôf *(stob)*.
683. Help hôlen, se(de) Gerd, do had(de) he ·n mûs in tögel *(Zügel)*.
684. Heren befêl is de knechte êr gang.
685. Heren gebot düert *(dauert)* drê dage un ên schofftît.
686. Herenbrêfe sünt dŭster *(dunkel)* to lesen.
687. Hest du êrst ·n stêfmôr *(Stiefmutter)*, dann krigst du ôk ·n stêfvâr, de dŭwel hâle *(hole)* se alle gar.
688. Hett de dŭwel dat pèrd hâlt *(geholt)*, hâle he den tôm *(Zaum)* dartô.
689. Hett de dŭwel sîn dage sô ·n krumm brôd sên! se(de) de junge, dô êt he kringels.
690. Hett he der ·n wîf an, hebbe ick der ·n kîk(e) an *(d. h. ich kann es anschauen)*.
691. Heu up, kô dôd!
692. Hier sitt ick gôd, had(de) de katte seggd, dô had(de) se up'n speck seten.
693. Hochtît gân, vadder stân *(zu Gevatter stehen)* un fenster gèven het mennig bûr van de plaats *(Stelle, Landgut)* af drèven.
694. Hof üm de mân, dat schall wol gân; hof üm de sün(ne), dar schreit schippers wîf üm.
695. Hol(de) di an't elfte gebot: „lât di nich verblüffen!"
696. Hollen môt noch van hoffart undergân, se(de) de pastor, as dar all wêr *(schon wieder)* en bûr mit nêe holsken *(neuen Holzschuhen; Z. V, 527, 603)* in de karke quam (kêm).

697. Hõner hebbt man ·n lütjen kopp, de slâpt gau ût.
698. Hũer un interesse *(Zinsen)* slöpt nich; *oder*: rent un hũer slâpt kên üer *(Stunde, Uhr)*.
699. Hundert jâr unrecht is kên dag recht.
700. Hunger mâkt rûge *(rauhe)* bônen sõt *(süſs)*.

I.

701. Ja! ick will maken, dat ick dervan kâm, had(de) Jan seggd, dô hing he sick up.
702. Ja! de had(de) verslagen kopp, as he de trepp herunder full *(fiel)*.
703. Jan will wol, man *(aber)* kann nich.
704. Ick bin kên Bremer, ick lât mi ·t nich ût de hand nèmen.
705. Ick bin nich ût ·n kattpôt *(Katzenpfote)* krapen *(gekrochen; Z. V, 153)*, se(de) tante Bohls.
706. Ick bin van hôger *(hoher)* afkumst *(Abkunft)*, se(de) de bûr, mîn vader is tôrnwachter *(Thurmwächter)* wesen.
707. Ick bin lêver mit ·n olden wagen up't land, as mit ·n nêe schip up sê.
708. Ick bin kên fründ van warme bollen, se(de) de bûr, as he vör tein (tîn, *zehn*) stüver up had(de).
709. Ick bin sô gâpsk; wêr· ick sô pâpsk, ick kun wol misse dôn *(Messe lesen)*.
710. Ick heb(be) mi ênmal schâmt, ick heb(be) nix vör krêgen.
711. Ick môt hülpe hebben, sē(de) de kêrl, hâl· janêver *(Genever)!*
712. Ick hol(de) mîn peper so gôd, as he sîn saffran.
713. Ick düer *(darf)* mîn ôren schüdden *(schütteln)*, dat se klappt.
714. Ick kan kên drang um den hals lîden, se(de) de Feling, — do schull he uphangen werden.
715. Ick gève mi van de sake af, as Christian Lüg van't olde pèrd.
716. Ick mag kên dünne botter, aber wol dicken kêse.
717. Ick wull *(wollte)* lêver sîn gesangbôk wèsen, as sîn wîf.
718. Ick will lêver stêner bîten *(beiſsen)* as èten.
719. Ick will di wîsen, wâr Abram de mustert mâlt; *oder:* de tôm *(Zaum)* uphangt.
720. Ick will füer anbõten, dat schall Otte hêten.
721. Ick verkôpe jo *(Euch)* s· darup, se(de) de backer, do had(de) he de korinthen up de stûten un kêne drin.
722. Ick sehe di mîn lèven nich wer, se(de) de stürmannsfrô, do snôf se sick in't water, un êr man günk up de reise.

723. Ick segge nix; mîn frô is achter *(hinten; Z. IV, 288, 24)*.
724. Ick heb(be) lêver ênen, de mitgeit, as twê, de mi nâkâmt *(nachkommen)*.
725. Ick slôg mi reis tegen söven, se(de) Rôlf Schmidt, man der wêr nüms, de mêr släge krêg as ick.
726. Ick wêt, wat ick hebbe, man nich wat ick wêr kriege.
727. Ick môt der ·n ende in hebben, se(de) de meid, all wêr ·t ôk êrst up't letste Auricher markt.
728. Je dichter *(näher)* bî de karke *(Kirche)*, je lâter darin.
729. Je lâter up'n avend, je moier *(schöner; Z. V, 275, 3)* de lů(de).
730. Je lêver dat kint, je scharper de rôt *(Ruthe)*.
731. Je mêr man de katt strâkt, je hǫger *(höher)* bört se den stêrt.
732. Je slimmer stück, je grǫter glück.
733. In andermanns schöttel *(Schüssel)* is ·t altît *(allzeit)* fetter.
734. In de holten büx let ·t sick gôd prôten.
735. In důstern *(dunkeln)* is gôd smůstern (*oder:* snůstern), — sünt alle katten grau.
736. In de bèker *(Becher)* verdrinkt mêr as in de sê.
737. In kôrn oder branwîn, de sick besuppt, de is ·n swîn.
738. In't stille wêr *(Wetter)* is ·t gôd haver seien *(Hafer säen)*.
739. In de hörn bî't fůer sünt de hansken up't warmste *(am wärmsten)*.
740. In de bûr sitt gört *(Grütze)*, in de oss sitt strô.
741. Is man êrst over den hund, kumt man ôk wol over den stêrt.
742. Is de branwîn in de mann, is de verstand in de kann.
743. Inbildung is slimmer as de dardendâgs-kolde.
744. Is ôk de appel rosenrôt, so sitt der ôk wol noch de wurm in.
745. Jǫden un Ministen sünt de důwel sîn kristen; *oder:* bedrêgt alle kristen.
746. Jung soldat, old bèdler.
747. Jung up de schôt *(Schoofs)* un old up't hart.
748. Jung up můlen, old up slurren *(= Jung gewohnt, alt gethan)*.
749. Jung wîf gift tîtverdrîv.
750. Junge, gâ na hûs und bèter di.
751. Junge, hest lůse, se(de) mîn moder, kannst noch grôt bêst werden.
752. Junge, spele dîn vâr nich up de nose; he is wol so ôld as du.
753. Jungens un hün(de) is all en plün *(Plunder)*.
754. Jungens un hün(de) gât lîk *(gerade; Z. V, 523, 557)* dör de welt.
755. Jungensjung is slimmer as ·n êrswipp.

756. Jungens, pârt jo *(paart euch)*, had(de) de kanter seggd, dô had(de) he drê.
757. Ji schölt *(ihr sollt)* ·t râden *(rathen)*: — uneven of dartein?

K.

758. kalfflêsk, halfflêsk *(Kalbfleisch, Halbfleisch)*.
759. Katten, de't mûsen êrst wênt *(gewöhnt)* sünt, könt nich van den speck blîven.
760. Kâmt wi vandage *(heute; Z. V, 143, 4)* nich, so kâmt wi morgen.
761. Kên kind ward grôt sunder *(ohne)* bûlen *(Beulen)*.
762. Kên bèter schipp as ·n holten *(hölzern)*, un dat up't water.
763. Kîfen deit nich sêr, und släge düert *(dauern)* nich lange.
764. Kinder (kinner) is de best overwinnst *(Erwerb, Segen)*.
765. Kinner mâkt hinner *(Hindernisse)*. *Stürenb. 87.*
766. Kinder un kalver er dêl, dann hôlt *(halten)* se back un bûk hêl *(heil)*.
767. Kinder un kalver mât môt olle lů(de) wêten.
768. Kinder mit willen de kriegt wat vör de billen *(Hinterbacken; Z. V, 432, 534)*.
769. Kinder môt·t nich mit olde lů(de) in de rîge sitten.
770. Kinder un dûne lů(de) seggd de wârheit.
771. Kinder könt dôn un olde lů(de) hebbt der wark *(Werk, Arbeit)* an.
772. Kinder in pêen, willt de all frêen?
773. Kinderhand is gau *(schnell, bald; Z. V, 522, 38)* fullt.
774. Kinderwill sitt in moders knappsack.
775. Klâr is Kês: 't wîf in de krâm un't kind is dôd.

(Fortsetzung folgt.)

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

641. Vgl. Z. IV, 125, 131. — *kîsen*, grinsen, die Zähne fletschen; Z. IV, 134, 119. Stürenb. 106. — *Götengàt*, n., Gossenloch, Mündung einer Abzugsrinne durch die Mauer; Z. IV, 135, 132. Stürenb. 73.
642. *Pinkster-Vofs*, m., Pfingstfuchs; von *Pinkster*, Pfingsten. Stürenb. 176. Z. V, 167, 136.
643. *rûken*, riechen; Z. III, 41, 15. IV, 130, 55.
644. *pûsten*, blasen; Z. V, 144, 43 — *Snûte*, f., Maul; Z. IV, 132, 85.
645. *Mighamelke*, Ameise; Z. V, 456. VI, 228. — *Winterswîn*, n., „ein Ferkel, welches den Winter hindurch nur spärlich, im nächsten Frühjahr und Sommer aber besser gefüttert wird.“ Stürenb. 333.
646. *Heik, Heike*, f., ein Kleidungsstück: kurzer Mantel, Jacke. Stürenb. 95. Schamb. 77.
647. *Büks, Büx*, f., gewöhnlicher im plur. *Büxen*, auch *Böxen*. *Boxen*, Hosen; oberd.